



Katastrophenhilfe

Libanon: Unterstützung von syrischen, irakischen und palästinensischen Flüchtlingen und bedürftigen Libanesen



Die Situation

Seit mittlerweile mehr als fünf Jahren herrscht in Syrien Krieg, der zur größten Flüchtlingsbewegung und -krise nach dem Zweiten Weltkrieg führte. Mehr als 4,8 Millionen Menschen flohen laut dem UNHCR seit Kriegsbeginn in die nahen Nachbarländer, wie Jordanien, Libanon, Türkei und Irak. Allein im Libanon sind über eine Million syrische Flüchtlinge registriert. Das entspricht nahezu einem Viertel der Gesamtbevölkerung und stellt damit die höchste Flüchtlingskonzentration weltweit dar. Die genaue Anzahl der Flüchtlinge liegt vermutlich weitaus höher, da die Registrierungen im Libanon eingestellt wurden.

Die Flüchtlinge sind für Libanons Wirtschaft eine große Herausforderung und Belastung. Das Land, das selbst von Armut geprägt ist, kann den Bedürfnissen der Flüchtlinge nicht gerecht werden. Steigende Miet-, Lebensmittel- und Benzinpreise treffen auch die eigene Bevölkerung hart. Das Bruttosozialprodukt sank im Libanon zwischen 2012 und 2014 um 2,9 Prozent, die Arbeitslosenzahlen verdoppelten sich, und rund 170.000 Libanesen und Libanesinnen gelten als arm. Dennoch ist die libanesische Gastfreundschaft gegenüber den Flüchtlingen beispiellos.



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Das Projekt

Ziel des Projekts ist es, die größte Not besonders gefährdeter Flüchtlinge zu lindern und gleichzeitig bedürftige Libanesen und Libanesinnen zu unterstützen. Die primäre Herkunft der Flüchtlinge ist Syrien, das Projekt berücksichtigt aber auch Flüchtlinge aus dem Irak und Palästina. In erster Linie sollen die Betroffenen ihre Grundbedürfnisse decken können und Zugang zu medizinischer und psychosozialer Betreuung erhalten. Das Projekt wird schwerpunktmäßig in den Regionen Bekaa-Ebene und Nordlibanon durchgeführt.

Dort erhalten 1.814 Familien (9.070 Personen) Bargeldzuschüsse über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten. Die Zuschüsse werden unter anderem benötigt zum Einkauf von Grundnahrungsmitteln und zur Finanzierung der Miete. Mehr als 1.200 Personen wird der Zugang zu medizinischer, psychiatrischer, psychologischer und psychomotorischer Behandlung ermöglicht. Weitere 3.700 Personen nehmen an Kursen teil, die ihre psychische Widerstandskraft stärken und ihnen Wege aufzeigen sollen, aus der derzeitigen schwierigen Lebenssituation herauszufinden. Insgesamt profitieren von dem Projekt 13.971 Menschen.

Projektnummer: P.311-005/2015